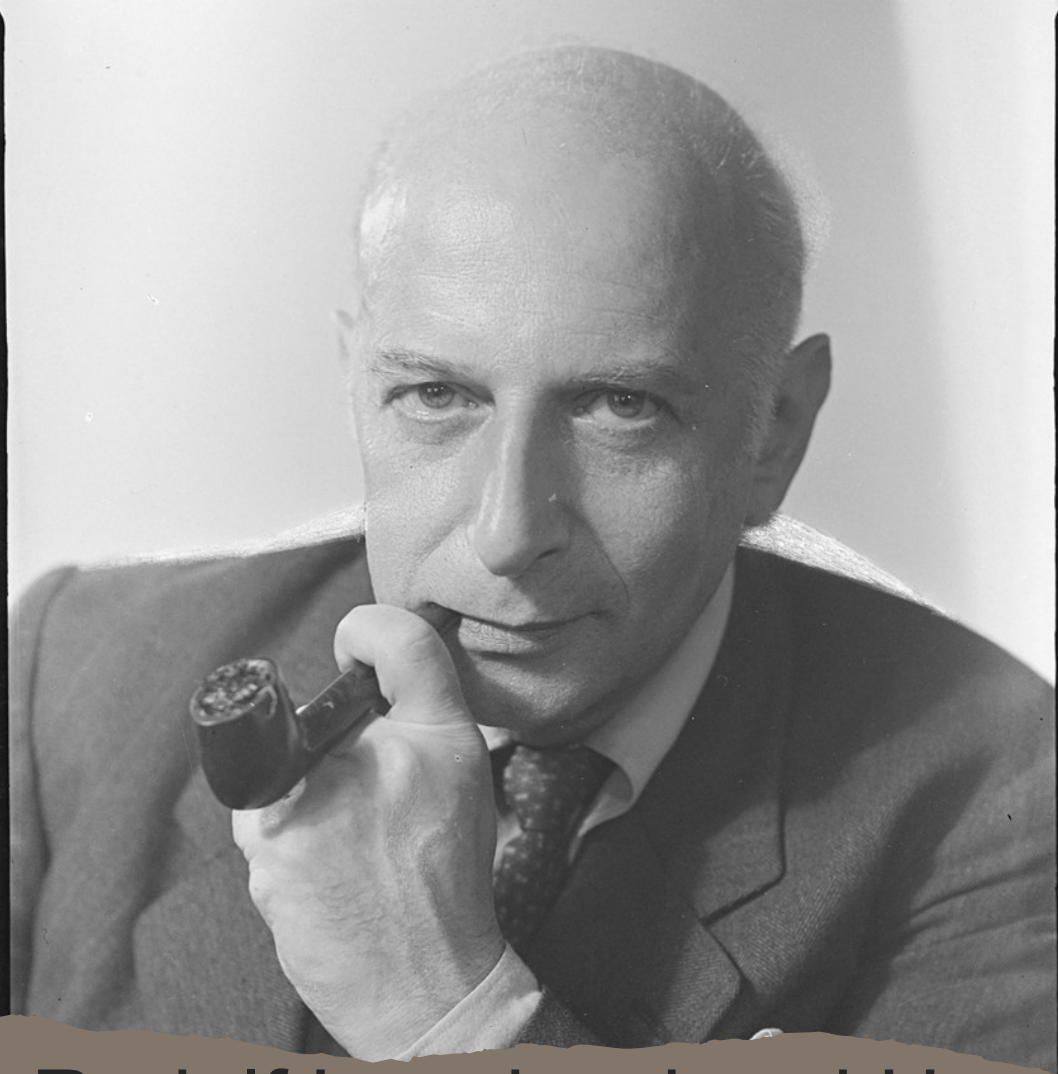


Zum Kontext der Berliner Erstveröffentlichung der dokumentarischen Erzählung „Die Ermordung des Hauptmanns Hanika“ und deren tschechischen Übersetzung für die Brünner Tageszeitung Lidové noviny.

Rudolf Leonhard, die *littérature engagée* und der Verlag *Die Schmiede*, 1925

Karel Hanika am 3.9.1923 auf der Straße zwischen Sebranice und Mladkov erschossen

Lidové noviny, 16 Fortsetzungen, vom 24. 2. bis zum 13. 3. 1926, ohne den Namen des Übersetzers und ohne Ungars Definition des Dokumentarberichts



Rudolf Leonhard und Hermann
Ungar

Ankündigung der Reihe *Außenseiter der Gesellschaft. Die Verbrechen der Gegenwart.*

Prager Presse, 8. 12. 1924

Hier fehlt noch der Prozess Hanika, Ungar allerdings nicht: neben Alfred Döblin, Iwan Goll, Arthur Holitscher, Ernst Weiß. Schließlich 14 Bde.

Literarische Gerichtsreportagen im Kontext der Neuen Sachlichkeit.

Andere Reihen des Verlags *Die Schmiede*

Der unbekannte Balzac, 5 Bde

Berichte aus der Wirklichkeit, 1927, 6 Bde

Romane des XX. Jahrhunderts, 1924-1927, 18 Bde

14 Bände der *Außenseiter der Gesellschaft*

1. Alfred Döblin: Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord. 1924.
2. E. E. Kisch: Der Fall des Generalstabschefs Redl. 1924.
4. Ernst Weiß: Der Fall Vukobrankovics, 1924
6. Theodor Lessing: Haarmann. Die Geschichte eines Werwolfs. 1925.
9. Leo Lania: Der Hitler-Ludendorff-Prozess. 1925.
- 14.

Fritz, Haarmann; fünfzehnmal vorbestraft; seit 1918 Spitzel im Dienste der Kriminalpolizei; im übrigen Handel treibend mit Kleidern und Fleisch; seit vielen Jahren auf der Sicherheits- und Kriminalpolizei bekannt als Homosexueller.

- Darüber hinaus aber sehe man in dieser Schrift ein Stück Zeitkritik und Charakterkunde; denn in dieser Hinsicht kann dies Buch gelten als ein sinnfälliges Beispiel zu den Lehren, die ich in »Untergang der Erde am Geist« und »Geschichte als Sinnggebung des Sinnlosen« über Philosophie der Kultur und in der »Symbolik der menschlichen Gestalt« zur Psychologie niedergelegt habe.
- Am 17. Mai 1924 fanden Kinder, die an der Wasserkunst nahe dem Schloß Herrenhausen spielten, einen Menschenschädel. Am 29. Mai wurde mitten in der Stadt an der Brückmühle hinterm Leineschloß im Mühlengraben ein feiner Jünglingsschädel angespült. Am 13. Juni klagten die augenlosen Höhlen zweier neuer Schädel zum Licht. Wiederum: der eine im Osten der Stadt bei der Wasserkunst; der andere im Westen neben der Brückmühle. Die gerichtsärztliche Untersuchung ergab, daß es sich handelte um Köpfe junger Menschen im Alter von 18 bis 20 Jahren. Bei dem am 13. Juni bei der Brückmühle gefundenen um den eines 11 bis 13 Jahre alten Knaben. Bei allen Schädeln war festzustellen, daß sie mit einem scharfen Instrument vom Rumpfe getrennt worden waren. Fleishteile fehlten fast völlig oder waren verwest, da die Knochen anscheinend schon lange Zeit im Wasser gelegen hatten.

Als italienischer Faschist getarnt drang Lania in des NS-Parteiblatt „Völkischer Beobachter“ ein.

- Der aus Charkiv stammende jüdische Reporter ist durch die „Lex Lania“ berühmt, die noch heute Journalisten ihr Recht auf Quellenschutz vor Gericht garantiert.
- Er kämpfte gegen zwei dominierende Nachrichtenagenturen, die die Berichterstattung der Presse beherrschten: das verstaatlichte „Wolffs Telegraphisches Büro“ und die „Telegraphen-Union“ (TU). Der Großindustrielle und Medieninhaber Alfred Hugenberg besaß dann beide. Hugenberg wurde Wirtschaftsminister im ersten Kabinett Hitlers.
- Michael Schwaiger: „Hinter der Fassade der Wirklichkeit“ – Leo Lania – publizistischer Tausendsassa

Elisabeth Thury (Milica Vukobrankovics de Vuko et Branko) 1894 in Korneuburg - 1973 in Wien

- Ihr Vater litt an Syphilis, sie wurde Volks- und Bürgerschullehrerin. In der Familie des Landesschulinspektors Rudolf Piffel, Bruder von Friedrich Gustav Piffel (1864–1932), österreichischer Erzbischof und Kardinal soll sie die Frau des Schulinspektors ermorden wollen. 1918 wurde sie wegen angeblichen Giftmordes angeklagt, allerdings nur der Verleumdung wegen für zwei Jahre schuldig gesprochen. Sie war bis Juli 1919 in Haft. Zum zweiten Mal wurde sie verdächtigt, in der Familie eines Verlagsbuchhändlers jemanden zu vergiften. 1922–1923 war sie in Untersuchungshaft und wurde im Dezember 1923 verurteilt. 1924 erschien ihr Buch ***Weiberzelle 321, Tagebuch aus der Haft***. Anfang 1925 wurde sie begnadigt. Sie wandte sich in der Folge unter dem Pseudonym Elisabeth Thury dem Journalismus zu.
- Ernst Weiß: Sind Menschen mit diesem Giftkomplex geistig gesund und für ihre Handlungen kriminalistisch haftbar zu machen oder nicht? Kann man die Gesellschaft und sie selbst vor sich selbst schützen?



Hermann Ungars Vorbemerkung: Absage auf eine künstlerische Gestaltung

Mario Huber (Graz): „Die vorliegende Darstellung erhebt nicht den Anspruch, als Kunstwerk gewertet zu werden“. Über das (Nach-)Erzählen von Rechtsfällen in der Reihe Außenseiter der Gesellschaft (1924/25)

Sie stellt nur das dar, was aus dem Material, das zur Verfügung stand, hervorging. Dem Berichtenden widerstrebte es, bei der Schilderung eines Kriminalfalles, der vor noch nicht zwei Jahren die Gerichte beschäftigte und dessen agierende Personen noch leben, aus eigener Erfindung Lücken auszufüllen, die Charaktere durch Hinzufügung von erdachten Einzelzügen und Details zu vertiefen ...

Danksagung an die Verteidiger im Prozess: Dr. Goller, Dr. Loria, Dr. Fein und Dr. Ečer.

Dr. Felix Loria, Mitschüler von Hermann Ungar und Verteidiger auch von Marie Velgová, die ihren Mann JUDr. Jan Velgo ermorden ließ.

Konec soudního rady. O pachateli nebylo pochyb. Ale o vině...

6. únor 2019

Historie českého zločinu. Největší audioportál na českém internetu

- Ečer war nach einer kurzen Episode in der Kommunistischen Partei, Mitglied und Funktionär der Sozialdemokraten. Er besaß eine Anwaltskanzlei in Brünn. Von 1924-39 war er Mitglied des Brünner Stadtrats und in den letzten vier Jahren stellvertretender Bürgermeister.

Textproben symptomatischen stilistische Verfahren

- Der Untertitel: *Tragödie einer Ehe*
- Ein äußeres Moment trägt dazu bei, die Kälte der Hilde Hanika begreiflich zu machen. Ihren Vater hat der Geschlechtsgenuss ins Irrenhaus gebracht. ... (Serke, 205) Sie selbst scheint auch von der Kunst der Mutter mehrmals Gebrauch gemacht zu haben, sie, deren Mutter sie jung dazu anhält, ihre Wirkung auf Männer kaufmännisch auszunützen. Für die Mutter ist Sinnlichkeit und Liebe ein Geschäft in allen Stationen, von der ersten Begegnung mit einem Mann bis zur Abtreibung der Leibesfrucht. Die Mutter ist vielleicht erst durch die Erfahrungen des Lebens so geworden. Hilde Charvat hat aber vom ersten Tage an in der Mutter den erfahrenen Führer. Man sagt das Köche nicht genäschig sind, da sie ihr ganzes Leben lang täglich hundertfach Gelegenheit hatte, sich an Leckerbissen gütlich zu tun. Man kann glauben, dass die Tochter der Franziska Charvat aufhörte, sinnlich zu sein, dass ihre Sinnlichkeit sich bald in Kälte umwandelte, wenn sie von Natur aus sinnlich war, in dieser Wohnung, an der die Folgen der Liebe in den Abtritt flossen, in der Gesellschaft ihrer Mutter, für die der Leib und die Schönheit der Frau ein Kapital war, das Zinsen tragen musste.

Textproben mit symptomatischen stilistische Verfahren

222

Es ist die kleinbürgerliche Abneigung gegen die, die ihren Kreis verlassen, in höhere Schichten aufsteigen, eine Abneigung, die härter ist und unzugänglicher als selbst die Abneigung der höheren Gesellschaftsschichten gegen die, die in ihren Kreis einzudringen verstanden haben. [...] Niemand hat den verstorbenen Ebert deswegen, weil er ein Sattler war, mehr verachtet als der deutsche Kleinbürger.

231

Hilde Hanika: zum Tode durch den Strang

Franziska Charvat: zu 20 Jahren schweren verschärften Kerkers

Johann Vesely zu 3 Jahren schweren verschärften Kerkers.

Die Straße nahm das Urteil mit Beifall und Händeklatschen auf. Der Kopf der Hilde Hanika war gefallen, dem Willen der Masse war Genüge geschehen.

Es ist versucht worden, in diesem Bericht aufzuzeigen, wie die Überführung der Hanika sich nahezu ausschließlich auf die Aussage des Vesely stützte.

Textproben mit einem symptomatischen stilistischen Verfahren

Auf der Straße vor dem Gerichtsgebäude szandten die Menschen und brüllten: *Hängt sie auf!* Eine Reihe von Zeitungen unterstützte diese Stimmung der breiten Massen. Die Zeitungen wurden von den Geschworenen gelesen, die Geschworenen hörten die Rufe der Straße. Die Masse, die Gerichtssaal und und Straße füllt, ha teine suggestive Kraft, eine Kraft, der sich diese Geschworenen bei allem Willen, objektiv und unbeeinflusst zu urteilen, wie das Gesetz es verlangt, gewiss nicht entziehen konnten.

223

Hilduschka, ich bitte Dich darum, dass du am Tag meines Begräbnisses persönlich auf mein Grab Blumen legst. Jenik.

Es ist wirklich schwer, aus den Beiefen selbst zu sagen, von wem sie geschriben sind. Die Phrasen mit den Blumen auf das Grab am Tage des Begräbnisses scheint auf die Hanika hinzuweisen, auf die Leserin von schlechten Romanen und die Kinobesucherin.

Didaktisch

Wir, die wir die Hilde Hanika als Produkt von Erziehung, Umgebung und Abstammung zu verstehen gesucht haben, haben ihr viel verziehen, was ihre geschworenen Richter ihn nicht verzeihen konnten. Denn wir wissen, wie sehr die Handlungen der Menschen aus dunklen Trieben fließen, denen oft der Stärkste nicht widersteht. Wir bestreiten der Gesellschaft nicht das Recht, das Verbrechen zu verurteilen, um sich zu schützen. Aber wir maßen uns das Recht an, vor dem Forum unseres Gewissens zu verstehen, mitzufühlen und zu verzeihen.